

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 104.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 4. September.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 8 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für den Monat September

nimmt jede Postanstalt sowie die betreffenden Postboten entgegen.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Sch anntm a c h u n g.

Berechnung von Marschgebühren an einberufene Heerespflichtige.

Nach einer Mitteilung der Intendantur des XIII. (N. W.) Armeekorps umfassen die Nachweisungen der von den Gemeinden an einberufene Heerespflichtige vorläufigweise gezahlte Beträge vielfach die Ausgaben zweier d. h. mehrerer Etatsjahre. Da die Ueberlässigkeitkeit beeinträchtigt und die Revision in nicht geringem Maße erschwert, so werden die Ortsbehörden mit Bezug auf die Ministerial-Befugung vom 14. Mai 1877 Reggsbl. S. 113 ff. angewiesen, künftig die fraglichen Ausgaben nach den einzelnen Etatsjahren gesondert und in vierteljährigen Abschüssen mit thunlichster Beschleunigung in Anrechnung zu bringen.

Den 1. Sept. 1884.

A. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

O e f f e n t l i c h e S c h a n n t m a c h u n g.

Unter Beziehung auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 8. August d. J. Amtsblatt Nr. 94, betreffend die Distriktsarztstelle in Haiterbach wird hiemit weiter bekannt gemacht, daß, nachdem der Dienstantritt des Herrn Distriktsarztes Doktor M a u l in Haiterbach erfolgt ist, Herr Oberamts-wundarzt Doktor Nuding hier die Verpflichtung hat, die armen Kranken in den Gemeinden Eshausen, Emmingen, Felshausen, Mindersbach, Pfondorf und Rohrdorf nicht bloß, wie bisher, in geburts-hilflichen und chirurgischen Fällen, sondern auch bei innerlichen Krankheiten ohne weitere Anrechnung zu behandeln.

Den 1. September 1884.

A. Oberamt. G ü n t n e r.

Die Königl. Pfarrämter

wollen auf 15. September die Provisorstabellen in duplo einreichen. (Abl. S. 1655.)

Altensteig, den 2. Sept. 1884.

A. Bezirkschulinspektorat. M e z g e r.

Stanley über deutsche Kolonisten.

Der Afrikareisende Stanley scheint nimmer müde zu werden, sich von Zeitungsberichterstattern „auszuholen“ zu lassen; so hat er neuerdings wiederum einem Vertreter der Pall Mall Gazette standhalten und u. a. seine Ansicht über die Kolonisierung der Westküste Afrikas zum besten geben müssen. Wir entnehmen der Unterredung nur dasjenige, was auf die Deutschen als Kolonisten Bezug hat. Stanley sagte: „Ich kenne Dr. Nachtigal gut. Er ist hauptsächlich ein Gelehrter und ein großer Reisender im besten Sinne des Wortes. Sicher ist er kein Frei-venturer, der hierin und dorthin stürzen würde, um sich nach Anexionen umzusehen. Ich lege in der That jenen Berichten von dem Herunterreißen von Flaggen hier und dort geringe Bedeutung bei. Es mögen dort kleinliche Eifersüchteleien und geringe Differenzen zwischen den handeltreibenden Kolonisten bestehen,

aber deren Beilegung sollte keine große Diplomatie erfordern. Es ist schwierig zu sagen, wer die besten Kolonisten sind — die Engländer, Schotten, Amerikaner oder die Deutschen, in welcher letztere ich die Schweden einschleife. Die Deutschen sind prächtige Kolonisten. Sie sind die Chinesen (!) Europas. Man findet sie in jedem Teile der Erde, und stets dieselben sparsamen, wirtschaftlichen, geachteten und hart arbeitenden Menschen. Ich erinnere mich eines Abenteurers, es ist viele Jahre her, als ich und ein Reisegenosse in einem eisernten Teile des La Plata-Flußgebiets das Mißgeschick hatten, daß unser kleines Boot kenterte. Wir schwammen ans Ufer und stießen glücklichweise auf einen deutschen Kolonisten. Da war er, ganz allein, mit einem bequemen Häuschen, Pferden, Kühen und Hunden. Er hatte, wie es uns schien, eine Wildnis in ein Paradies umgeschaffen und fast unüberwindliche Schwierigkeiten besiegt. Er hielt es für nichts Großes, seine Produkte in Denver, 50 Meilen entfernt, auf den Markt zu bringen. Dies sind die Kolonisten, die wir brauchen. Blicken Sie heute nach Amerika und sehen Sie, was für Kolonien die Deutschen gebildet haben. Den letzten Nachrichten zufolge sind an der Westküste Afrikas 14 Hamburger Häuser durch 60 Faktoreien vertreten, nicht zu erwähnen der Bremer Firmen. Die Hamburger Häuser haben Handelsniederlassungen in Sierra Leone, Liberia, Afrika, Whydah, Groß und Klein Poyo, Lagos, Camerun, Gabon, Kowilu und Ambri, während Bremer Kaufleute in Afrika, Klein Poyo, Keia, Lagos, Angra Pequena und Abda etablirt sind. Nimmt man den langen Küstenstrich von Sierra Leone bis zur Mündung des Congo, so darf ich behaupten, daß sieben Zehntel des Handels sich in englischen Händen befinden und drei Zehntel zwischen Frankreich und Deutschland geteilt sind. Ferner sind die Portugiesen in Princes Island und St. Thomas und die Spanier in Fernando Po. Die Einfuhr aus Europa umfaßt hauptsächlich Baumwoll- und Flanell-Waren, Glas, Perlen, Messingfabrikate, billige Seidenstoffe, Sammet, Bijouterien, Gewehre, Pulver, Rum und Schnaps, wogegen die Ausfuhr aus Palmöl, Gummi, Ebenholz, Elfenbein, Holz, Häuten und diversen anderen Artikeln besteht.“ Ähnlich hat sich Stanley auch anderen Berichterstattern gegenüber ausgesprochen.

Die erste theologische Dienstprüfung haben u. a. mit Erfolg erstanden und sind zur Vereidung von Pfarrgehilfen-diensten für befähigt erklärt worden: Bähler, Heinrich, von Altensteig, Rieger, Ernst, von Calw.

W e s t o r b e n: 1. Sept. zu Stuttgart Professor Dr. Otto Köstlin, früher Professor der Naturwissenschaften am oberen Gymnasium in Stuttgart und prakt. Arzt, Vorstand des ärztlichen Landesvereins, Ausschussmitglied des Vereins für vaterländische Naturkunde, Assistenzarzt für die Lebensversicherung der allgem. Rentenanstalt, 65 J. a.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 3. Sept. Nachdem die altehrwürdige obere Kirche (Friedhofkapelle) teils aus städtischen teils aus Privatmitteln eine gründliche Restauration erfahren hat, wird dieselbe kommenden Sonntag nachmittags 4 Uhr ihren ersten Gebrauch, bei Leichen regelmäßig als Versammlungsort zu dienen, übergeben werden durch einen liturgischen Gottesdienst, in welchem neben dem Gemeindegesang passende Männerchöre der Seminaristen mit gemischten Chören des Kirchengesangsvereins abwechseln sollen. Die erwünschten Opfergaben sind für die Ausschmückung der Kirche bestimmt.

** Nagold, 3. Sept. Die gestern früh ge- begte Befürchtung, es möchte die Bitterung sich zur Sedanfeier nicht günstig gestalten, ist gottlob nicht in Erfüllung gegangen, indem wir prächtiges Wetter bekamen und das Programm genau durchgeführt werden konnte. Statt der gewöhnlichen Völlerschüsse erscholl Choralmusik vom Turme. Im Laufe des Vormittags waren in sämtlichen Schulklassen Schul-feiern. Bei der Seminarfeier hielt Professor Froh- meyer die Festrede. Um 1 Uhr nachmittags zog die festlich geschmückte Schuljugend mit den Präpa- randen und Seminaristen sowie mehreren Vereinen mit ihren Fahnen singend zur Kirche. Nach dem Festchor der Seminaristen: Lob und Ehre u. sang die Gemeinde: Sei Lob und Ehr u. Defan K e m m- ler hielt die Festpredigt. Er ging von dem Oster- fest der Israeliten aus, welches sie und ihre Nach- kommen alljährlich zu dankbarer Erinnerung an die Befreiung aus Aegyptens Dienstherrschaft feiern sol- ten. Mit diesem Feste verglich Redner die Sedan- feier, welche ein Gedächtnistag dessen sein und bleiben soll, was der Herr in jener denkwürdigen Zeit (1870 und 1871) an dem deutschen Volke gethan. Er warf dann einen Blick auf die Ereignisse selbst und erin- nerte eindringlich an die Gelübde, welche damals ge- than, aber leider vielfach nicht bezahlt worden seien. Nach dem Gottesdienst, der zahlreich besucht war, ging's auf den Festplatz. Jung und Alt sammelte sich um die Tribüne. Nach einem Choralgesang hielt Helfer Finckh eine patriotische Rede über die Be- deutung von Sedan (großer Sieg, Wiedereroberung von ehemals deutsch geweienen Provinzen, Einigung der deutschen Nation, Erfüllung jener Sage vom alten Barbarossa), welche uns zur Freude stimme. Mit dieser Freude müsse sich aber auch der Dank verbinden, dem tapfern damaligen Kriegsheere, dem Kaiser Wilhelm, den berühmten Feldherrn und vor allem Gott gegenüber. Was damals errungen wor- den sei, soll uns erhalten bleiben, wozu ein jeder in seinem Teil von Jugend auf und das ganze Volk das Seine beizutragen habe. Redner schloß mit einem Hoch! aufs deutsche Vaterland, in das die Menge begeistert einstimmte. Nun folgten Gesänge und Deklamationen einiger Schulklassen. Nachdem „Die Wacht am Rhein“ von der ganzen Jugend an- gestimmt worden war, setzte sich dieselbe an die pa- rat gehaltenen Tische, um die Gaben der Stadt in Empfang zu nehmen. Das hierauf veranstaltete Wett- springen der einzelnen Schulklassen um Preise, welche für alle Kinder — Dank den lieben Kinderfreunden, welche hiezu freundlich beigetragen hatten! — vor- handen waren, zog besonders die Eltern der Kinder an und belustigte auch die zahlreichen übrigen Zu- schauer. Noch mehr war dies der Fall beim Klet- tern um zahlreiche, zum Teil wertvolle Gaben, zu welchen die Stadt in dankenswerter Weise das Geld gespendet hatte. Ueber 50 Knaben konnten ihre Kunst zeigen und Preise gewinnen. Der Turnverein hatte sich auch eingefunden und zeigte seine Künste. Der Niederkrantz ließ schöne patriotische Lieder erschallen. Mehrere Wirte sorgten für die leiblichen Bedürfnisse der Menge, unter welcher sich auch viele Personen aus der Nachbarschaft befanden. Um 6 Uhr wurde die Schuljugend in die Stadt zurückgeführt und auf dem „alten Kirchenplatz“ mit Gesang und Rede ver- abschiedet.

^ Altensteig, 31. Aug. Heute hielten in hiesiger Stadt der Krieger-, Turn- und Gesangsverein gemeinschaftlich die Sedan- feier ab. Nachdem die einzelnen Verbindungen

je in ihren Lokalen um 1 1/2 Uhr sich versammelt hatten, traten sie um 2 Uhr vor dem untern Schulhaus zum Festzuge zusammen, während dessen Böllersalven erschallten. Nach Ankunft „Unter den Eichen“ intonierte der Viederfranz den kräftigen Männerchor: „Wir fühlen uns zu edlem Thun entflammt.“ Schul-lehrer Schittenhelm nahm in einer kurzen, wohl-durchdachten, freien Festrede einen Rückblick auf die Ereignisse der August- und Septembertage 1870, setzte ihnen das Bestreben der Gegenwart im guten wie im schlimmen Sinne entgegen und forderte zu standhafter Treue gegen Kaiser und Reich auf. Ein dreifaches Hoch! auf Deutschland wurde von dem zahlreichen Zuhörerkreise freudigst applaudiert. Während des Preis- und Schauturnens der hiesigen Turnerschule vergnügte man sich bei Gesang, Musik und gutem Bier in geselliger Unterhaltung, bis um 6 Uhr abends die genannten drei Vereine zu weiterer Geselligkeit im „grünen Baum“ sich niederließen. — Ein junger Mann aus Zwerenberg verunglückte in voriger Woche auf der benachbarten „Neumühle“ dadurch, daß er vorwärts in die im Gang befindliche Zirkelsäge fiel, welche ihm die obere Brust durchschmitt. In den hiesigen Spital verbracht, starb er nach wenigen Tagen und wurde heute beerdigt. — Von heute nachmittag 4 Uhr an standen die Gebäulichkeiten der Werner'schen Anstalt in Göttingen in Brand und sind dieselben ein Raub des Feuers geworden. Noch bei eingebrochener Nacht war der Himmel gegen Nordwesten völlig gerötet. (Unsere Lesern teilen wir mit: Göttingen ist eine aus zerstreuten Wohnsitzen bestehende Gemeinde des Bezirks Freudenstadt, 3 1/2 Stunden von der Oberamtsstadt entfernt, mit 645 Einwohnern. Der eigentliche Weiler Göttingen hat 352 Einwohner, in welchem Verband die Anstalt liegt und etwa 50 Hausgenossen, darunter 24 Kinder, zählt. Die Anstaltsgebäude liegen außerhalb des Weilers auf erhöhtem Plage und fehlte jedenfalls das zum Löschen eines Brandes nötige Wasser.)

§ Wildberg, 3. Sept. Die 14jährige Gedächtnisfeier des in der deutschen Geschichte einzig dastehenden ruhmreichen Sieges bei Sedan, der uns in der Erinnerung an unsere glorreiche Armee, an die Opferfreudigkeit und Hingebung des deutschen Volkes mit freudiger Nahrung erfüllt, wurde auch hier in herkömmlicher Weise begangen. Nach der Schulfeier, bei der die Kinder mit Gaben erfreut wurden, fand die kirchliche Feier statt. Daran reichte sich das Preisturnen, bei dem sich 14 Schüler aus der Latein- und Volksschule beteiligten und wobei die Preise in Geld aus einer eigens zu diesem Zweck gemachten Stiftung bestanden. Die Leistungen machten nicht sowohl den Schülern als vielmehr der strammen Zucht und Disciplin des Turnlehrers alle Ehre.

Horb, 30. Aug. Gestern ereignete sich hier ein höchst beklagenswerter Unglücksfall. Der erst 19 Jahre alte brave und fleißige Sohn des Fleischermeisters Fischer war auf dem Dache des 4stöckigen Franken'schen Hauses beschäftigt, um eine Ausbesserung daselbst vorzunehmen. Als er schon mit seiner Arbeit fertig war und das Dach verlassen hatte, ging er wieder zurück, um ein liegen gelassenes Werkzeug zu holen; plötzlich glitt er aus und stürzte vom Dache auf die Straße herab. Die sofort herbeigerufenen Ärzte konstatierten schwere innere Verletzungen, so daß an dem Aufkommen des jungen Mannes gezweifelt werden muß.

In der Stadt Gmünd sollen sich nicht weniger als ca. 53 Vereine (!) verschiedenster Art befinden.

Ulm, 29. Aug. Gestern Abend lief bei der hiesigen Eisenbahnbetriebs-Inspektion ein Telegramm ein, wonach ein Bremser auf der Fahrt in verdächtiger Weise sich an den im Packwagen befindlichen Kisten zu schaffen gemacht haben sollte. Die sofort in Kenntnis gesetzte Polizei paßte dem Betreffenden bei Ankunft des Güterzugs auf, nahm ihn mit seiner gefüllten Reisetasche auf die Polizeiwache und unterwarf ihn dort einer Durchsuchung. Es wurde bei ihm ein größeres Quantum feinerer Wurstwaren, eine Zengleschürze, ein Quantum Bonbons, sowie ein Paket Haarnadeln vorgefunden, von denen der Festgenommene nach anfänglichem Leugnen zugestand, solche während der Fahrt mit den ebenfalls bei ihm vorgefundenen Brechwerkzeugen aus Frachtkisten gestohlen zu haben. Eine sofort von dem Polizei-Inspektor Mack angeordnete Hausdurchsuchung ergab, daß eine große Anzahl aller möglichen Gegenstände, vom Kinderbettmittel bis zum Frauenkleid, von der

Kaffeetasse bis zum Nachtopf, von dem Beschuldigten auf die gleiche Weise gestohlen worden war, der denn auch bei Vorzeigung des bei ihm vorgefundenen Waarenlagers schließlich bekannte, alles im Laufe der Zeit gestohlen zu haben. Der Betreffende ist Vater von 4 Kindern und samt seiner Frau, die ein fünftes zu erwarten hat, verhaftet worden.

Brandfälle: Am 28. Aug. der der Gemeinde Knittlingen gehörige Schafstall. Gebäudeschaden ca. 2400 M.; am 29. Aug. in Mühlacker ein Wohn- und Oekonomiegebäude nebst einer Remise, Schaden ca. 1700 M.; am 28. Aug. in Ebersberg (Wetzheim) 2 Wohnhäuser, Schaden ca. 7500 M.

Der deutsche Generalstab, der am 27. August noch in Stühlingen weilte, kam am 28. nach Donaueschingen. Nach Waldshut kam er von Neustadt her durchs Schlüchthal, von hier zielt er Ulm zu über den württembergischen Schwarzwald. Die genauere Reiseroute wird nur vom Chef bestimmt und je vor der Weiterreise erst bekannt gegeben. Ich hatte Gelegenheit, die Herren mit anzusehen. Ein ganzes Sammelurium von Uniformen aus allen möglichen Regimentern tritt dem Auge an den Offizieren, und besonders an der Bedienung entgegen. Unter den Teilnehmern sind alle Grade vom General bis zum Lieutenant vertreten und an Namen fehlt es nicht, die in der neuern Kriegsgeschichte einen Klang haben. Neben den Generälen Waldersee und Verri de la Boffia befindet sich der Erbprinz von Meiningen, ein Vogel von Falkenstein (Sohn des verstorbenen Generals), ein von der Tann, ein von Röder u. A. Die Reise ist auch kein bloßer Vergnügungsrund, es ist strenge Ordnung und wird fleißig gearbeitet. Punkt 6 Uhr morgens wird aufgebroschen und es beginnen für die Einzelnen die Aufgaben in Terrainaufnahmen u. c., wie der Chef sie ihnen zuteilt. Abends 5 1/2 Uhr ist erst ein Vortrag, und um 6 Uhr folgt das gemeinsame Mittagessen. Der heutige Tag wird von einem Teil benutzt zu einem Ausflug an den Rheinfall.

Mannheim, 29. Aug. Man schreibt der Fr. Ztg.: Eine Soldatenschinderei, welche leider von bedauerlicher Folge begleitet ist, hat hier die Gemüter der weitesten Kreise erregt. Eine Anzahl der hier aus dem Mandover zurückgebliebenen Mannschaften des hiesigen Infanterieregiments wurde heute vormittag durch einen Gefreiten der 7. Compagnie auf dem Exerzierplatz bei der Kaserne in landesüblicher Weise gedrillt. Dabei erhielt ein Soldat von dem Gefreiten einen Fußtritt in den Rücken, worauf er, offenbar schwer verletzt, sofort zusammenbrach. An dem auf dem Boden liegenden Menschen setzte nun der Gefreite seine Handgreiflichkeiten noch fort, und diese Roheiten erregten den Zorn der zuschauenden Bürger. Während ein herbeigerufener Offizier die Verbringung des Verletzten nach dem Militärspital veranlaßte, wandte sich die Wut der angesammelten Menge gegen den Soldatenpeiniger, welcher nur mit knapper Not einem Akt der Lynchjustiz entgehen konnte.

Auf der Herreninsel des Chiemees in Oberbayern sind Millionen in's Wasser gefallen. Das Versailles Brachttschloß, das der König dort erbaut hat und das noch lange nicht fertig ist, hat den Beifall des Königs nicht gefunden. Er kam neulich nachts an, um seinen Namenstag zu feiern, verließ aber die Insel noch in derselben Nacht im Zorn, weil ihm das Schloß im hohen Grade mißfiel. Kein fremdes Auge hat seither das Innere des Riesenschlosses sehen dürfen.

Berlin, 31. Aug. Ueber die Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit Baron Courcel meldet ein Pariser Privattelegramm der „Bosnischen Ztg.“, Courcel habe die Anschauungen des Pariser Kabinetts über alle schwebenden internationalen politischen Fragen: China, Egypten, Congo, dargelegt, worauf Bismarck mit einem Hinweis auf die Stellung Deutschlands zu denselben geantwortet habe. Schließlich habe sich herausgestellt, daß nirgends notwendige Gegensätze zwischen Frankreich und Deutschland beständen. Der Gedanke einer deutsch-französischen Allianz sei nicht einmal gestreift worden. Baron Courcel tritt am Dienstag eine Urlaubreise nach Frankreich an.

Entgegen den Times-Nachrichten von Verletzung europäischen Eigentums durch die Chinesen berichtet die „Köln. Ztg.“: Wir Deutsche haben zur Zeit keinerlei Anlaß, für die Sicherheit unserer in China befindlichen Staatsangehörigen zu bangen.

Unsere Marinestation dort ist bestens besetzt und in gewiegtesten Händen. Zudem hat die deutsche Reichsregierung in Voraussicht der Dinge, die da kommen würden, bereits im vorigen Jahre mit der französischen Regierung ein Abkommen dahin getroffen, daß die französische Macht bei kriegerischen Verwicklungen in China da, wo keine deutschen Schiffe zur Hand sind, die deutschen Interessen den französischen gleich wahren und schützen wird.

Höher als der Kölner Dom, dessen Thürme 532 Fuß hoch sind, wird das im Bau begriffene City Hall Gebäude in Philadelphia werden, indem dasselbe mit der auf einem seiner Türme aufzustellenden Statuen Penns die Höhe von 535 Fuß haben wird.

Matin français bringt eine Depeche aus Berlin des Inhalts, Bismarck biete Courcel den Verzicht auf die Zollklausel des Frankfurter Friedens gegen den Eintritt Hollands in den Zollverein an. (Klingt höchst abenteuerlich.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Aug. In Pest wurden laut „Zff. Ztg.“ 4 Mitglieder der anarchistischen Partei verhaftet, welche anlässlich der Jubiläumfeier Stelmacher's Gewalttakte planten. Bei einem derselben wurde ein Apparat zur Erzeugung von Bomben und ein sinnreiches Modell für Verwendung von Dynamitpatronen gefunden, welches dazu dient, um Patronen in kleinen Schachteln anzubringen, die bei Doffnung unbedingt explodieren. Die 4 Anarchisten wurden der Wiener Behörde ausgeliefert.

Schweiz.

Bern, 28. Aug. Der Regierungsrat hat die Heilsarmee-Aufzüge verboten. Ohne Sympathieen für die „Heilsarmee“ zu haben, kann man übrigens doch wünschen, daß die Schweizerische Regierung dieselbe Energie, die sie hier zeigt, auch der Zeit der Anarchisten gegenüber an den Tag legen möchte. Die Salutisten sind ja unschuldige Narren im Vergleich zu dem verbrecherischen Wahnsinn der Freunde Stelmacher's. Wer in schweizerischen Blättern Proben aus den Verherrlichungsartikeln liest, mit denen die Anarchistenpresse diesen schrecklichen Mörder feiert — in einem der Manifeste wird er gar mit Christus verglichen — und sieht, wie man diese Leute ruhig Kongresse und Versammlungen abhalten läßt, während die Salutisten eingesperrt und ausgewiesen werden, dem muß es doch scheinen, als ob man in der Schweiz „Mäcken feichte und Kamele verschluckte.“

Frankreich.

Paris, 1. Sept. Es wird bestätigt, daß China den Krieg erklärte. — Fürst Hohenlohe bewirkt heute die deutschen Offiziere, welche den Mandovern bei Agen beiwohnen, sowie den Pariser Gouverneur und Grevy's Hausoffiziere; morgen tritt Hohenlohe seinen Herbsturlaub an.

Italien.

Rom, 1. Sept. Die katholischen Journale veröffentlichen morgen ein Encyclica des Papstes an den gesamten katholischen Episkopat, welche an die vorjährige Encyclica bezüglich der Rosenkranzandacht erinnert und zu erhöhter Andacht ermahnt, um den Triumph der Kirche zu sichern und Italien vor der Cholera zu bewahren.

Belgien.

Brüssel, 1. Sept. Die auf gestern projektierte neue Kundgebung der Liberalen begann um 2 Uhr und endete gegen 5 Uhr. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 90 000 geschätzt. Eine Deputation überbrachte eine Adresse in's Palais. Die Ordnung wurde nirgends gestört. Die Veranstalter einer liberalen Gegenmanifestation haben in Folge Juredens des Oberbürgermeisters verzichtet, ihre Manifestation am Sonntag vorzunehmen. Die liberale Kundgebung findet am 7. Septbr. nun statt.

Russland.

Warschau, 30. Aug. In Lodz brannte die Tuchfabrik von Deutschmann, Winler und Berger ab; der Schaden beläuft sich auf 300 000 Rbl.

Egypten.

Die Nachrichten aus Egypten lauten immer trüber, den Ausweisen des Zollamtes bis Ende Juli zufolge ist eine große Abnahme der Einfuhr ersichtlich, und ein noch größerer Ausfall beim Export infolge der Ankündigung von dem Fallenlassen des Sudan, wodurch die Mündung des ganzen zentralafrikanischen Handels nach Tripolis anstatt Egyptens verlegt wird. Alle ägyptischen Flußuferstädte sind durch das Aufhören des Sudan-Transithandels nahe

zu ruiniert. Der Korrespondent des „Standard“ meldet sogar aus Kairo, die ägyptische Regierung habe den englischen Vertreter benachrichtigt, daß sie jetzt bankrott und außer Stand sei, die Verwaltungskosten fernerhin zu zahlen. Jedenfalls wird die Lage thatsächlich von dieser Art sein. — Der Artikel des „Ball Mail Gazette“ welcher für England die Anbahnung eines herzlicheren Verhältnisses zu Deutschland empfiehlt, erweut sich nicht des Beifalls der ministeriellen „Daily News“. Englands Sache, meint das Blatt, in kontinentalen Sachen sei, sich so sehr als möglich von allem, was dem Gebiet der verwickelten Bündnisse angehört, fern zu halten.

England.

London, 26. Aug. Eine eigentümliche Entdeckung wurde jüngst in der Kirche in dem Dörflein Stourmouth bei Wingham in der Grafschaft Kent gemacht. Es wurde nötig, nach dem Ableben des Pfarrers das Gebäude zu renovieren und beim Abtragen des Kanzeldaches entdeckte man, daß dieses einen Bienenstock enthielt. Die Kirchenbeamten mußten, daß Bienen seit Langem ihr Nest in der Kanzel hatten, doch hatten sie keine Ahnung von der Ausdehnung der Kolonie. Der verstorbene Geistliche, Mr. Drake, der viele Jahre lang die Pfründe besaß, hatte strengstens verboten, das Nest der Bienen zu stören. Nach seinem Tod jedoch machte die Reparatur der Kirche die Entfernung der Kanzel nötig und die Bienen wurden zu Tode geräuchert. Der vorgefundene Honig wog beinahe 2 Zentner, während die toten Thierchen 2 Fässer füllten.

London, 30. Aug. Ein Wirbelsturm wütete in Evansville, Indiana und vernichtete hunderte von Gebäuden und viele Menschenleben. Auf dem Ohio schlug ein Fährboot um, wobei 14 Personen ertranken.

Handel & Verkehr.

Dorb, 28. Aug. Bei den wenigen Frühlingsböden, die hier gebaut werden, hat die Pflanzung begonnen. In den nächsten Tagen wird man auch mit den Späthöfen beginnen, denn es zeigen sich hin und wieder Spuren von Kupferbrand. Der wiederholte, ausgiebige Regen in der letzten Zeit hat wirklich Wunder gewirkt und manches niedergebeugte Gemüt freut sich jetzt an den voll mit Dolden behangenen Stangen. Wir erwarten eine gute Mittelernte und hoffen deshalb auf gute Preise.

Stuttgart, 25. Aug. (Mehlbörsen.) Im Mehlgeschäft war der Verkehr am hiesigen Platz wiederum nicht sehr bedeutend bei gleichen Preisen. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1375 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 M 30.50—32, Nr. 1 M 29—30, Nr. 2 M 27—28, Nr. 3 M 25—26, Nr. 4 M 21.

Stuttgart, 30. Aug. Auf den Etagros-Märkten sind auf dem Marktplatz etwa 20 000 Stüd Fildertraut zugeführt zu 14—15 M pro Hundert, auf dem Leonhardplatz ca. 300 Ztr. Kartoffeln zu 3 M 50 J bis 5 M. Die Schrannepreise sind: Haber neu 6 M 40—80 J, alt 8 M 60 J bis 9 M, Gerste 9 M 50 J bis 10 M, Weizen 10 M. — Der Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz war mit etwa 300 Säcken zu 4 M bis 4 M 20 J pr. Ztr. befahren.

Neutlingen, 30. Aug. Der Obstmarkt war heute ziemlich stark befahren und kamen ca. 200 Säcke zum Verlaufe; in der Mehrzahl waren es Kronbirnen und Haslobis, auch mehrere Säcke Frühlingsäpfel waren da. Die Preise stellten sich auf 8—10 M je nach Qualität des Obstes und Größe des Sackes. Bei dieser Gelegenheit möchten wir wiederholt und dringend darauf hinweisen, daß der Kauf nach dem Gewicht der allein richtige ist.

Heilbronn, 29. Aug. (Ledermarkt.) Aus Veranlassung des Anfangs dieser Woche stattgehabten Züricher Ledermarktes sind viele unserer regelmäßigen Marktbesucher, namentlich vom Oberlande, ausgeblieben, wodurch unser Markt vor einer Ueberführung bewahrt worden ist. Die wohlthätigen Folgen fanden in einem recht lebhaften Verkehr ihren Ausdruck, so daß von den zugeführten ca. 2200 Ztr. nur etwa 100 Ztr. zurückgenommen werden mußten. Wildleder in leichter Waare konnte der Nachfrage bei Weitem nicht genügen und wurde hoch bezahlt; geringere schwere Sorten waren dagegen im Ueberfluß vorhanden und verkehrten je nach Beschaffenheit und Trocknung zu etwas gedrückten Preisen, während Schmalleder sich gut behauptete. Das im Verhältnis am wichtigsten zugeführte Schmalleder hat sich wesentlich im Preise gebessert. Von Jungleder waren die Zufuhren schwach und die Umzüge dementsprechend. Kalbleder sehr gesucht und zu festen Preisen flott verkauft. Im Ganzen wurden verkauft und amtlich verwoogen: Schmalleder Ztr. 265.90, Wild- und Schmalleder Ztr. 1621.49, Jungleder Ztr. 96.87, Kalbleder Ztr. 84.60, zusammen Ztr. 2068.80 mit einem Gesamtumsatz von ca. Mark 332 000. — Der nächste Ledermarkt findet Dienstag den 7. Oktober hier statt.

Kürnberg, 30. Aug. (Hopfen.) Heute kamen 250 Ballen vom Lande, welche zu Preisen von 80—95 M reichlicher fanden, während sich dagegen Abschlüsse in den zahlreicher ausgedienten Württembergern und Badenern, die bezüglich ihrer Trocknung und Farbe viel zu wünschen übrig lassen, langsamer vollziehen. Heutige Notierungen lauten für 1884er Württemberg 110—125 M, Badische 108—125 M, Hallertauer 110—125 M, Markttopfen 80—95 M, Gebirgshopfen 100—110 M, 1883er beste Sorten 100—110 M, gute

Mittelsorten 80—90 M, Mittelsorten 70—75 M, geringe 65 bis 68 M.

Eine unglückliche Königin

Historische Erzählung von R. Hoffmann.

Es war im Februar des Jahres 1531 und im dreißigsten Regierungsjahre König Heinrichs VIII. von England. Heinrich VII. war damals noch nicht so verrufen, wie er es später durch seine wankelmütigen und tyrannischen Neigungen wurde; man verehrte in ihm am englischen Hofe noch den ritterlichen, hochgebildeten, staatsklugen und männlich schönen König, den ersten Gentleman des Landes, und wenn Heinrich VIII. nicht auf Kriegszügen begriffen war oder ernstlichen Staatsgeschäften obliegen mußte, so hielt er gern Festlichkeiten und Jagdzüge ab und es ging dann gar lustig an den Höfen von London und Windsor zu.

So geschah es auch, daß im Winter 1531 zahlreiche Ball- und Maskenfeste, teils in dem königlichen Residenzschloß zu Windsor, teils in dem Saint-James-Palaste zu London abgehalten wurden, wo König Heinrich inmitten seines Hofes und der Würdenträger des Landes sich gern fröhlich zeigte und nicht nur mit seiner Gemahlin, der Königin Katharina, einer Prinzessin von Aragonien, den lustigen Reigen eröffnete, sondern auch mit den ersten Damen des Hofes und der Aristokratie tanzte.

Die herrlichste und anmutigste unter den schönen Damen am englischen Hofe war aber damals weder eine Prinzessin, noch Lady von Geburt, sondern Miß Anna Boleyn, welche als ein wahres Wunderkind bereits in ihrem siebenten Lebensjahre von einer Edel-dame adoptiert und an den französischen Hof gebracht wurde, wo das liebreizende und talentvolle Mädchen die feinste Erziehung empfing. Als darauf Anna Boleyn in ihrem achtzehnten Lebensjahre wieder nach England zurückkehrte, wurde sie wegen ihrer ausgezeichneten Schönheit und Bildung des Geistes und Herzens von der Königin Katharina, der Gemahlin Heinrichs VIII., zum Hofräulein ernannt.

Am Hofe gewann Anna Boleyn durch ihre glänzenden Eigenschaften alle Herzen und wußte sich dabei durch ihre Bescheidenheit und Tugendhaftigkeit auch die dauernde Gunst der Königin und der Hofdamen zu erhalten. Natürlich mußte eine Dame wie Anna Boleyn auch bald die Herzen der Männer entflammen, stolze Herzöge und Lords erblickten in einer Vermählung mit der schönen Bäckertochter keine Mesalliance und bewarben sich um ihre Hand. Anna zögerte diesen Bewerbungen gegenüber eine Zeit lang, denn eine innere Stimme mochte ihr vielleicht sagen, daß es für sie, das einfache Bürgerkind, nicht ohne Bedenken und Gefahren war, die Werbungen eines der vornehmen Lords zu begünstigen.

Aber wie es kaum anders sein konnte, verlor Anna Boleyn ihr Herz doch an einen jungen englischen Edelmann, den Lord Richard Percy, einen Sohn des Grafen von Northumberland, welcher dem schönen Hofräulein eine ebenso heiße Liebe entgegenbrachte, so daß Anna sich mit ihm verlobte, nachdem sie die Einwilligung des Königs und der Königin zu diesem Schritt erlangt hatte.

Anna Boleyn war aber kaum einige Monate die Braut Lord Percys, als sie durch ein unerwartetes Ereignis in ein ganz anderes Schicksal gedrängt wurde; denn kein Geringerer als König Heinrich VIII. selbst verliebte sich in Anna und ihre strahlende Schönheit und unvergleichliche Anmut entflammten in dem Herzen des Königs eine heftige Leidenschaft, welche in Heinrich VIII. wohl deshalb so mächtig wuchs, weil die Königin um neun Jahre älter war als ihr Gemahl und Heinrich nicht aus gegenseitiger Neigung, sondern nur infolge der egoistischen Politik seines Vaters König Heinrich VII. mit Katharina von Aragonien vermählt worden war. Denn Katharina war bereits mit Heinrichs VIII. ältestem Bruder, Prinz Arthur vermählt, und als dieser starb, verheiratete König Heinrich VII. seinen zweiten Sohn, den nachmaligen König Heinrich VIII., mit Katharina von Aragonien, obwohl sie neun Jahre älter war als dieser, und wie man sagt, wurde diese Ehe hauptsächlich nur deshalb bewerkstelligt, damit Heinrich VII. die reiche Mitgift der Katharina von Aragonien, 2000 000 Goldgulden, eine sehr große Summe für die damalige Zeit, nicht wieder herauszugeben brauchte.

Deuten schon diese Verhältnisse seiner Ehe auf einige Ursachen der Leidenschaft König Heinrichs VIII. für das schöne Hofräulein Anna Boleyn, so wird man für die nachfolgenden Ereignisse allerdings nur

den leidenschaftlichen, keine Schranken und Hindernisse beachtenden Charakter Heinrichs VIII. verantwortlich machen müssen.

Schmetternder Trompetenklang erscholl in einer Februarnacht aus den weiten Hallen des Königsschlusses zu Windsor, Heinrich VIII. hielt wieder ein glänzendes Ballfest und stattliche Herren und Damen wogten in lustigen Reigen in dem Hauptsale des Schlosses, sowie in den Nebensälen in lustigem Menuet oder in der graziosen Quadrille dahin. Doch nicht lange währte die ungezwungene Fröhlichkeit unter den Gästen, denn fast alle Tänzer und Tänzerinnen zischelten sich mit moquanten Blicken eine unerhörte Mär ins Ohr. König Heinrich tanzte in einem kleinen Nebensale, wo er den Augen der klatschfüchtigen Hofgesellschaft nicht fortwährend ausgesetzt ist, mit Anna Boleyn und noch einigen auserwählten Paaren Quadrille und nur mit Anna Boleyn und kümmernte sich nicht um seine Gäste, er, der so ritterliche König, der lebenswürdigste Gentleman.

„Was hat das zu bedeuten?“ flüsterte man sich mit spöttischen Mienen zu. „Ist Majestät schon so vollständig in die kleine blonde Elfe vernarrt, daß er alle Rücksichten auf seine Gäste und auf Lord Percy, den Bräutigam Anna Boleyns, vergißt?“

Bitterer Argwohn steigt in den Herzen der Hofgesellschaft auf, doch man unterdrückt ihn, weil es die Etikette so verlangt und tanzt weiter. Da endlich öffnet sich die Thür des kleinen Saales und heraus tritt der stattliche König, der galant die zauberhaft schöne Anna Boleyn, die sitzjam und verlegen die blauen Augensterne senkt, am Arme führt, gefolgt von noch drei Lords, des Königs Günstlingen und ihren Damen. Und nun begrüßen alle den König und dieser, immer noch Anna Boleyn, mit der er fortwährend plaudert und scherzt, am Arme führend, eröffnet die Polonaise, den langen Zug der tanzenden Paare an den Thronesseln vorbeiführend, wo die Königin Katharina sitzt und unbefangen lächelnd die Huldbildung ihres Gemahls am Arme des schönen Hofräuleins entgegennimmt.

Dann endlich verändert sich das Bild, welches die Hofgäste so sehr in Aufregung gebracht hat. Der erst tanzesüchtige, ritterlich schöne König entläßt mit einer tiefen Verbeugung die 24jährige, im Glanze ihrer Jugend Schönheit prangende Anna Boleyn und begibt sich zu der gealterten, fast 50jährigen Königin, um ihr den Rest des Ballfestes zu widmen. Und Anna Boleyn, von der Hand des Königs wie von einem bösen Banne befreit, eilt aufatmend durch die Räume des Schlosses, um ihren — Bräutigam, Lord Percy, aufzusuchen. Aber in ihren großen blauen Augen schimmert es wie eine Träne, sie sieht den Bräutigam nicht, obwohl sie einen Saal nach dem andern durchweilt.

(Fortsetzung folgt.)

Allelei.

(Vermögen im Altertum.) Zur Zeit der Ermordung Cäsars hatte Antonius 75 000 000 M Schulden. Alles in allem vergebte er 3 1/2 Milliarden. Appian verbrauchte 12 1/2 Millionen; als er merkte, daß er nur noch 2 Millionen besaß, vergiftete er sich, weil er davon nicht leben könne. Bevor Cäsar in ein öffentliches Amt trat, belies sich seine Schulden auf 75 000 000 M. Die Freundschaft des Curio erkaufte er sich mit 12 1/2, diejenige des Lucius Paulus mit 7 1/2 Mill. Mark. Caligula verbrauchte in weniger als 1 Jahr 600 Mill. Für ein Nachtessen gab er 2 Mill. aus. Crösus besaß ein Vermögen von etwa 100 Mill. Eine Mahlzeit des Lucullus kostete gewöhnlich 1/2 Mill. Milon hatte Schulden im Betrage von 5 000 000, Seneca besaß 88 1/2, Mill. Vermögen.

Wenn Frauen weinen. Die junge Gattin eines Professors machte jüngst bei einem kleinen ehelichen Zwist den Versuch, den gelehrten Gemahl durch Tränen zu rühren. Sie erreichte aber dadurch nicht viel, denn er sagte kopfschüttelnd: „Ach, höre auf zu weinen, Tränen imponieren mir nicht. Ich habe sie chemisch untersucht. Sie bestehen aus einer Idee von phosphoräurem Kalk und etwas Sodachlorid; das meiste aber ist gewöhnliches Wasser.“

„Aber, Meister,“ sagt ein Schneidergeselle, „das ist doch nicht recht. Die Ihr neulich dem Herrn Geisler einen Mantel machen solltet, habt Ihr zwei und eine Viertel-Elle Tuch zurückgehalten. Da solltet Ihr Euch doch ein Gewissen daraus machen.“ — „Ein Gewissen?“ rief der Meister abweisend. „Du bist nicht geschick! Ein Paar Dosen mache ich mir daraus.“

Beantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regoth. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchhandlung in Regoth.



Revier Altensteig.
**Weißtannenzapfen-
Verkauf.**

Am Samstag den 6. Sept.,
vormitt. 9 Uhr,
wird im grünen Baum hier der heu-
rige Weißtannenzapfenetrag des Re-
viers versteigert.

Altensteig, 2. Sept. 1884.

R. Revieramt.

R a g o l d.
**Landwirtschaftliches
Gaußfest betreffend.**

Unter Beziehung auf die öffentliche
Bekanntmachung vom 7. v. M. in Num-
mer 94 und 97 dieses Blatts werden
die Aussteller von Schweinen, landwirt-
schaftlichen Produkten, landwirtschaf-
tlichen Maschinen, landwirtschaftl.
Maschinen und Gerätschaften, sowie
von solchen gewerblichen Erzeugnissen,
welche zu der Landwirtschaft in Bezie-
hung stehen, veranlaßt, sich in Wälde
bei dem Hrn. Vereins-Sekretär, Ober-
amtsstabsarzt Waltraff, zu melden um
nach dem Umfang und der Zahl der
auszustellenden Gegenstände die erfor-
derlichen Raumverhältnisse rechtzeitig
regeln zu können.

Den 2. Sept. 1884.

Vorstand des landw. Bez.-Vereins:
Gärtner.

R a g o l d.
Erbsäckle

in verschiedenen Größen empfiehlt
Gottlob Schmid.

R a g o l d.
Für die geehrte Damenwelt empfehle
ich ächte potentierte

Corsette

von M. 1.20 an in größter Auswahl;
ebenso habe Corsettschließe und Schnüre
auf Lager und empfehle solche ebenfalls
zur gefälligen Abnahme.

Chr. Raaf, Marktstraße.

Hopfenförbe

empfehlen
der Obige.

Kordorf.
Stallmagd-Gejuch.

Ich suche auf Martini eine fleißige
und tüchtige Magd bei gutem Lohn.
Jakob Kempf, Mühlbeß.

R a g o l d.
Sodawasser

in stets frischer kräftigster Füllung bei
Hoh. Gauss.

R a g o l d.
Nächsten Montag den 8. Sept.

**Kalf-
Ausnahme**

bei
Ziegler Sautter.

R a g o l d.
**Mädchen-
Schultaschen**

bei
G. W. Jaiser.

S u l l.
Dankjagung.



Die von dem so überaus raschen Hinscheiden der
Katharina Dengler schmerzlich betäubten Hinterbliebe-
nen fühlen sich gedrungen, für die herzliche Teilnahme so
vieler aus Nah und Fern, für die sehr zahlreiche Beglei-
tung zur letzten Ruhestätte, für die tröstenden Worte des
Herrn Pfarrers am Grabe und für den Gesang des Kir-
chenchores, auch öffentlich ihren Dank auszusprechen.
Die hochbetagten Eltern: Löwenw. Röhm u. Frau.
Der Gatte: Jakob Dengler mit seinen Kindern.
Der Schwiegerjohr: Michael Gärtner.

R a g o l d.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich mein aufs Beste sortiertes
Lager von

Zug- und Streichwolle
(Sowohl einsarbig als auch gereifelt)

und bin ich durch günstigen Einkauf eines größeren Postens im Stande, solche
ausnahmsweis billig abgeben zu können.

Hermann Reichert.

Lungen- und Halskranke (Schwindsüchtige)

werden auf die von mir im innern Russland entdeckte Medicinalpflanze,
nach meinem Namen „Herba Homerianae“ benannt, aufmerksam gemacht.
Aerztlich vielfach erprobtes und durch 5000 Atteste bestätigtes Mit-
tel gegen Bronchial- und Lungenkatarrhe, Verschleimung der Luftwege über-
haupt, sowie gegen beginnende Lungentuberculose. Das Paquet à 60 Grm.
für 2 Tage kostet Mk. 2,00. Alleinverkauf bei Herrn

A. Wolffsky, in Berlin C., Schlegelstr. 8.

Die Broschüre über die Heilwirkung und Anwendung der „Herba
Homerianae“ erhält man daselbst kostenlos.

NB. Jedes Paquet ist mit der gesetzlichen Schutzmarke und mit
dem Facsimile meiner Unterschrift versehen, worauf ich besonders das P.
T. Publikum aufmerksam mache.

Paul Homero in Triest,
Entdecker der „Herba Homerianae.“

Einladung zum Abonnement
auf das schöne und billige Familien-Journal



Wöchentlich eine Nummer von je 12 Seiten
größt Folio. 33. Jahrgang.
Alle 14 Tage ein Heft von je 24 Seiten
größt Folio.

„Die Illustrirte Welt“ ist fortgesetzt bestrebt, ihren Abonnenten immer Bes-
seres und Vollkommeneres zu bieten. Das ist wohl auch der Grund der aus-
serordentlichen Verbreitung dieses Familienblatts und der treuen Anhänglichkeit,
die das deutsche Volk diesem Freunde der Familie bewahrt.

Den eben beginnenden neuen Jahrgang eröffnen zwei große Romane:
„Der Hochstapler“, ein überaus spannendes Werk des Meisters Wachen-
hufen und „Am Peiche“, ein tiefangelegtes Lebensbild aus den Marschen
von Ompteda. Daneben bringen die ersten Nummern eine reizende Reisehu-
moreske: „Elly's Schuh“ von Stavenow und eine originelle Geschichte aus
Alt-Wien: „Der Basilisk“ von Peischlan. Hieran schließen sich größere unter-
haltende und belehrende Artikel, sowie kleinere aus allen Gebieten: Haus,
Küche, Keller, Gewerbe, Garten, Feld, Schönheitspflege, endlich Räthsel, Auf-
gaben, Schach u. s. w. Diejem reichen textlichen Inhalt ist eine große Zahl
prachtvoller Illustrationen beigegeben.

So vereinigt die „Illustrirte Welt“ auf das Glücklichste interessante, ge-
diegene Unterhaltung mit Belehrung und dieß Alles bietet sie ihren Abonnenten
für nur M. 1.95 vierteljährlich oder
für 30 Pfennig pro Heft.

Dieser überaus billige Preis — wöchentlich nur 15 J — gestattet je-
dem Lesefreunde die Anschaffung dieses interessanten Journals.
Abonnements auf den neuen Jahrgang der „Illustrirten Welt“ nehmen
alle Buchhandlungen, alle Journal-Expeditionen und alle Postanstalten entgegen.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig,
verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Le-
der'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück
mit Gebr.-Anweis. 30 J — 4 Stück in einem Packet 1 M. —
fortwährend zu haben bei G. W. Jaiser in Nagold.

R a g o l d.

**Kalf-
Ausnahme**
Montag den 8. d. M.
Kauser.

Einen Wurf halbbengische
Milchschweine
verkauft Samstag den 6. Septbr.,
nachmittags 1 Uhr,
Obiger.

R a g o l d.
Woll. Garn
(Zugwolle)
empfehlen in großer Auswahl billigt
Gottlob Schmid.

R a g o l d.
Unterzeichneter
hat eine Partie
**neue Wein-
und Mostfässer**
von 45—380 Liter Gehalt zu ver-
kaufen.
S. Maier, Küfer.

In der G. W. Jaiser'schen Buch-
handlung ist vorrätig:

Neuester Schwarzwaldführer von
Dr. Carl Schnars. 1. Teil: Der
nördliche Schwarzwald; Baden-Baden
und Umgebung; die Thäler der Murg,
Nagold, Enz, Neck, Kinzig u. s. w.;
die Bäder des Schwarzwaldes; die
Schwarzwaldbahn von Offenburg über
Hausach, Triberg, Donaueschingen
nach Konstanz. M. 2. II. Teil: Der
Schwarzwald von Offenburg über
Waldbach, Furtwangen, Lenzkirch,
Reutstadt, St. Blasien, Hohenewald
u. s. w. bis zum Randenengebirge;
Freiburg und Umgebung; der Kandel,
der Feldberg, der Belchen, die Thä-
ler der Dreisam, Murg, Alb u. s. w.;
Basel, Säckingen, Waldshut, Schaff-
hausen, der Rheinfall, Sigmaringen
und das Donauthal. M. 2.

Der Wald und dessen Bewirthschaft-
ung. Ein Leitfaden für Privatwald-
besitzer, Gemeindebeamte, insbeson-
dere für Waldmeister, Forstschut-
beamte u. s. f. Von Heinrich Fisch-
bach, K. Forst Rath in Stuttgart.
Mit 27 in den Text gedruckten Holz-
schnitten. Preis M. 1.20.

**Kleines orthographisches Wör-
terbuch für Schule und Haus**,
nebst 70 Regeln über deutsche Rechts-
schreibung und Interpunktion (auf
Grund des amtlichen Regel- und
Wörterverzeichnisses.) Preis 15 J.

Frucht-Preise:

Calw, den 30. August 1884.

	M. S.	M. S.	M. S.
Kernen	9 50	9 30	9 20
Dinkel alter	6 80	6 73	6 70
Neuer Dinkel	6 60	6 35	6 —
Haber alter	8 30	8 6	8 —
Hab. r. neuer	6 60	6 49	6 40

Tübingen, den 29. Aug. 1884.

	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	6 74	6 45	6 16
Haber	7 06	6 81	6 55
Kernen	—	9 —	—
Gerste	—	7 49	—

